



BILD: MICHAEL SCHREINER

AUSSTELLUNG

07.05.2019

## Der Schlüssel liegt im Bauschutt



VON MICHAEL SCHREINER

**Im Kunstverein zeigt die junge amerikanische Künstlerin Noa Yekutieli Installationen aus Trümmern, die sie mit filigranen Scherenschnitten kombiniert.**

Betonbrocken, zerbrochene Kacheln, Dachpfannen, Bohrkerne, Hölzer, Steinplatten, Fensterrahmen, Ziegelsteine, Bretter, Tonscherben: Das Holbeinhaus ist voll mit staubigem Abbruchmaterial. Noa Yekutieli ließ mehrere Fuhren von einem Wertstoffhof vor den Toren der Stadt heranschaffen. Für ihre Ausstellung im Kunstverein hat die israelisch-amerikanische Künstlerin ganze Berge von Bauschutt taxiert und geordnet. Die Fragmente sind zu raumfüllenden Installationen aufgetürmt und auf den Böden zu penibel zusammengefügt. Trümmerfeldern ausgelegt.

Alle diese Bruchstücke kommen in der Installation gleichsam zur Ruhe, sind in einem natürlichen Gleichgewicht. „Ich ordne etwas, das keiner Ordnung mehr unterliegt“, sagt die 1989 in den USA geborene Yekutieli zu ihren ornamentalen Ruinenlandschaften. Und sie zeige Dinge, die wir aussortiert haben und eigentlich nicht mehr sehen wollen.

### Zwischen Demontage und Montage

Die Fragmente von eingerissenen Häusern werden in der Regie der jungen Künstlerin, die in Israel und Los Angeles lebt (und u. a. in Israel, den USA, Belgien, Russland und Japan ausgestellt hat), zu Artefakten einer komplexen Archäologie. Yekutieli lotet in ihrer Arbeit das weite Bedeutungsfeld zwischen Dekonstruktion und Konstruktion aus. Zwischen Demontage und Montage schafft sie mit ihren Objektkompositionen Raum für Assoziationen und Perspektivwechsel. Sie bringt ihr Material zum Sprechen, indem sie es aus der Zweckbestimmung und vorgegebenen Rolle herauslöst und in neue, offene Zusammenhänge stellt.

Die Künstlerin begreift ihre Arbeit mit Bruchstücken, das Bauen aus Trümmern und der Vergegenwärtigung von Verlust, Erinnerung und Zerstörung als Reflexion der politisch schwierigen, instabilen Verhältnisse zwischen Israelis und Palästinensern. „Was sind Mauern, die Grenzen bilden, wenn sie zertrümmert sind? Staub und Steinbrocken, die uns nichts bedeuten“, sagt sie.

### Eine Landkarte der zerbrochenen Gesellschaft

Mit ihren Installationen aus Bauschutt möchte sie auch den Blick verändern: Wie nehmen wir Dinge wahr, die keine Funktion mehr haben und deren Geschichte wir nur ahnen? Alle Bauschuttteile verweisen auf menschliches Leben, sie transportieren eine Geschichte, die es gab, die aber nun keinen fest gefügten Ort mehr hat. Von einer „Landkarte der zerbrochenen Gesellschaft“ spricht die Künstlerin. Noa Yekutieli sammelt die Bruchstücke und den Bauschutt normalerweise immer an dem Ort, an dem sie ihre Installationen arrangiert.



BILD: MICHAEL SCHREINER

Sie wandert durch die Straßen und nimmt mit, was am Wegesrand liegt. In Augsburg ist es schwierig bis unmöglich gewesen – denn überall schlug ihr Misstrauen entgegen. Auch der städtische Wertstoffhof schied als Quelle aus – dort gab man nichts heraus. Ein Effekt ihrer Ausstellung „Degrees of Separation“ ist, dass der Betrachter sich verlieren kann im Auslesen, Erforschen und assoziativen Entziffern der Spurenbilder. Ein Schlüssel, ein Tintenfass, ein zerbrochener Gipselefant, das Fragment eines Grabsteins ...

### **Schattenrisse auf Sockeln aus Bauschutt**

Kontrastierend zu den groben Fundstücken und Überresten von Abbruchhäusern setzt die Künstlerin ihre fragilen, zarten und feingliedrigen Papierarbeiten. Es sind Scherenschnitte in schwarzem Karton, in denen sie klassische Skulptur beschwört und die „Massivität“ von Material und Vorstellungen aufbrechen und kontrastieren möchte. „Was ich wegschneide, ist verloren. Ich kann nicht mehr zurück – dieser Verlust ist endgültig, den mache ich mir im Scherenschnitt bewusst“, sagt Noa Yekutieli. Ihre Schattenrisse von Skulpturen stehen auf Sockeln aus Bauschutt, sie schweben wie schwarze Geister in Ruinen.

Den Blick verändern, das Zerbrechliche und Fragile zeigen in Materialien, die eigentlich eine andere Bestimmung haben – Noa Yekutieli hat das Holbeinhaus aufgeladen mit ihren Ideen. Das Motiv der Dekonstruktion zeigt sie als Chiffre im großen Saal im Erdgeschoss. Hier liegen wie nach einem Erdbeben umgekippte weiße Sockel aus einem Museum wild über- und untereinander. Ein eingestürztes Weltbild, wenn man so will. Aber auch: Wiederaufbau und eine Möglichkeit der Neukonstruktion.

*Laufzeit im Holbeinhaus, Vorderer Lech 20, bis 7. Juli. Geöffnet Dienstag bis Sonntag 11–17 Uhr. Eintritt frei. Führungen gibt es am 24. Mai, 14 Uhr und am 26. Juni, 19 Uhr.*